



Sonnenklar: Sonnenschutz!

Seit mehreren Jahren führt das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und weiteren Partnern die Aufklärungsaktion „Sonne(n) mit Verstand – statt Sonnenbrand“ durch. Die diesjährige Aktion thematisiert die „Hautkrebsfrüherkennungsuntersuchung“.

Seit dem 1. Juli 2008 haben alle Mitglieder der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ab dem 35. Lebensjahr alle zwei Jahre einen Anspruch auf eine Hautkrebsfrüherkennungsuntersuchung als GKV-Leistung. Die Neuerkrankungsrate des malignen Melanoms ist weiterhin angestiegen. Durch eine bessere Aufklärung der Bevölkerung und die daraus resultierende frühere Diagnostizierung bei betroffenen Patientinnen und Patienten ist die Mortalitätsrate gesunken. Anhaltende verstärkte Aufklärungsarbeit ist dabei notwendig.

Ein informatives Faltblatt kann kostenfrei bei der BLÄK unter der Telefonnummer 089 4147-191 oder per E-Mail: aerzteblatt@blaek.de angefordert werden.

Weitere Informationen unter www.sonne-mit-verstand.de.

Liebe Leserin, lieber Leser,

ereignisreiche Wochen liegen hinter uns – in Sachen Europa- und Finanzpolitik, innenpolitisch mit der Wahl in Nordrhein-Westfalen (NRW) aber auch sozial- und gesundheitspolitisch.

Der Auftritt von Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler (FDP) beim 113. Deutschen Ärztetag in Dresden ist auf ein unterschiedliches (Medien-)Echo gestoßen. So schrieb das *Fleisner Tageblatt*, dass das Ambiente der Dresdner Semperoper Rösler offenbar zu einer Träumerei verleitet habe. Während sich Parteichef Guido Westerwelle der Erkenntnis beuge, dass Vereinbarungen des Koalitionsvertrages, wie die Steuersenkung vom NRW-Wähler durchkreuzt wurden, verbreitete Rösler die „alten Sprüche“. Die *Rhein Zeitung* kommentierte hingegen, dass Röslers Ankündigung, die Mittel im Gesundheitssystem effizienter einzusetzen, endlich Taten folgen müssten. Um dies zu schaffen, seien mehr als warme Worte und diplomatisches Geschick gefordert. Dann brauche Rösler vielleicht auch ein wenig von der Bissigkeit einer Ulla Schmidt. Und die *Leipziger Volkszeitung* meinte, dass mit dem Ende der schwarz-gelben Herrlichkeit nach dem NRW-Gewitter es wenig prophetische Gaben brauche, um besonders für die Kopfpauschale schwarz zu sehen. Das sei bedauerlich, denn so werde eine Chance vertan.

Wir informieren Sie ferner über die Beratungen und Beschlüsse des 113. Deutschen Ärztetags in Dresden aus bayerischer Sicht und bringen die Beschlüsse des eintägigen 68. Bayerischen Ärztetags, der Ende April in Regensburg stattfand (wir berichteten).

Außerdem berichten wir über das 9. Suchtforum „Prävention: Zwischen Animation und Information was hilft wirklich?“, bringen einen Fallbericht aus der Gutachterstelle und informieren anlässlich des Tags der Organspende am 5. Juni über die Situation der Organspende in Bayern.

Hinweisen darf ich Sie noch auf das Poster „Ja! zum Nichtraucherschutz“, das dieser Ausgabe beiliegt. Bitte beteiligen Sie sich am Volksentscheid zum Nichtraucherschutz und stimmen Sie am 4. Juli mit „Ja“!

Mit freundlichen Grüßen und gute Lektüre wünscht, wie immer
Ihre

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin

Vor 50 Jahren Das Bayerische Ärzteblatt vom Juni 1960

Der 13. Bayerische Ärztetag fand vom 20. bis 22. Mai 1960 in Würzburg statt. Dr. Ludwig Diem, 1. Vorsitzender des Bezirksverbandes Unterfranken, hielt den Festvortrag „Der Arzt zwischen dem Ideal und dem Alltag“. Vizepräsident Dr. Gustav Sondermann referierte „Über Fragen der Berufsgerichtsbarkeit“. Dr. Klaus Dehler, MdL, berichtete über „Die Neuordnung des Krankenhauswesens und ihre Bedeutung für die ärztliche Berufsstruktur“. Über die „Aktuellen Probleme der deutschen Krankenhäuser“ schrieb Chefarzt Dr. Walter Aurnhammer. Die Augsburger Fortbildungstage für praktische Medizin unter Leitung von Professor Dr. Albert Schretzenmayr feierten „Ein bemerkenswertes Jubiläum“. Dr. Max von Clarmann schreibt in seinem Artikel über „Ärztliche Maßnahmen bei Immenstichen“. Amtliches:



Kindergeldkasse. Wichtiger Hinweis für Vertrauensärzte der Bundeswehr.

Die komplette Ausgabe ist unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Archiv) einzusehen.